

Doch soll er geäußert haben, man würde wie angedonnert sein, wenn er solche nenne; des Königs Beichtvater, der Jesuit Cotten, besuchte ihn im Gefängniß und ermahnte ihn, keine ehrlichen Leute anzugeben und mit sich ins Unglück zu ziehn. Der Mörder wurde auf entsetzliche Weise hingerichtet. Er ward mit glühenden Zangen am ganzen Leibe zerrissen, dann goß man geschmolzenes Blei und Schwefel in die Wunden und ließ ihn von vier schwachen Pferden, an welche seine Arme und Beine gebunden waren, in vier Stücke zerreißen. Die Pferde hatten eine volle Stunde zu arbeiten, bis das blutige Werk geschehen war. Aber das Volk ergötzte sich an den Martern des Bösewichts, der ihm den geliebten König gemordet hatte. Noch heute gedenkt das französische Volk mit Liebe seines großen, edlen Königs.

Heinrichs ältester Sohn, Ludwig XIII., war beim Tode seines Vaters noch nicht 9 Jahre alt. Die Mutter, Maria von Medicis, bemächtigte sich sogleich der Vormundschaft. Nachdem der König, sein Leben lang ein kraftloser, unthätiger Mann, volljährig geworden, regierte das Reich an seiner Statt Armand Johann du Plessis, Cardinal und Herzog von Richelieu, von den Franzosen der „blutige Cardinal“ genannt, aber ein Staatsmann von großem Geiste und starkem Willen. Dieser hob im Innern die königliche Gewalt, indem er rücksichtslos die Macht des Adels sowie die politische Macht der protestantischen Partei vernichtete; nach außen befolgte er die Politik Heinrichs IV., die habsburgische Macht zu brechen. Darum betheiligte sich, wie wir gesehen, Frankreich an dem 30jährigen Kriege in Deutschland. Richelieu starb im J. 1642, und bald nach ihm, im J. 1643, auch sein König Ludwig XIII.